

INTERNATIONALE FACHTAGUNG/GIORNATA INTERNAZIONALE DI STUDI
DAAD-HOCHSCHULDIALOGE MIT SÜDEUROPA
DIALOGO-DAAD TRA LE UNIVERSITÀ TEDESCHE E SUDEUROPEE

POLITOLINGUISTIK KONTRASTIV: DISKURS- UND KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN
BEI DEN PARLAMENTSWAHLEN IN DEUTSCHLAND UND ITALIEN

12.9.-14.9.2019

Villa Vigoni

Deutsch-Italienisches Zentrum für Europäische Exzellenz

Wissenschaftliche Leitung: Thomas Niehr (Aachen)/Sandro M. Moraldo (Bologna; Forlì)

Abstracts

Carolina Flinz (Mailand)

Wahldiskurse in der Presse: eine vergleichende Untersuchung bei den Parlamentswahlen in Deutschland und Italien

Korpuslinguistik hat sich oft als nützlich erwiesen, um verschiedene Arten von Diskursen sowohl mit einer intralingualen als auch mit einer interlingualen Perspektive zu untersuchen. Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine interlinguale korpuslinguistische Diskursanalyse, die zum Ziel hat Wahldiskurse in der deutschen und italienischen Nationalpresse zu vergleichen. Der zeitliche Schwerpunkt wird Juli-September 2017 für Deutschland und Januar-März 2018 für Italien sein. Mit Hilfe von Techniken der Korpuslinguistik wird man sich auf Sprachgebrauchsmuster konzentrieren, die Informationen über Themen und/oder Topoi liefern können, um Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der beiden Wahldiskurse aufzudecken. Dabei werden Analyseansätze wie Wortlistenstellung und Keywords- und Kollokationsanalysen genutzt.

Riccardo Gualdo (Viterbo)

Euroenthusiasten werden Euroskeptiker: Die Wende in der italienischen Politik von 2011 bis heute

Unter den Europäern gehören die Italiener traditionell zu den größten Befürwortern der europäischen Integration. Trotzdem, von Europawahl 1994 bis zu letzten Wahlen 2019 der Euroenthusiasmus der Italiener ist langsam aber sicher verschwunden. Schlägt sich dieser Meinungswandel auch in der Sprache nieder? Nach dem Aufbau von einem Textkorpus bestehend aus primäre politische Texte (Reden von führenden politischen Persönlichkeiten, Wahlprogramme, Wahlplakate usw.), wird eine Analyse der politischen Kommunikation der letzten 10 Jahren (2011-2019) in Italien über das Thema Europa erfasst. Die Hypothese lautet dies bezüglich, dass der politische Diskurs von einer grundlegend positiven Darstellung des europäischen Integrationsprozesses und der Überwindung uralter Staatkonflikte durch die Förderung von liberaldemokratischen und solidarischen Werten zu einem neuerlichen Anspruch auf nationale Identität zurückgekehrt ist, der auf antieuropäischen und fremdenfeindlichen Ansichten fusst.

Vincenzo Gannuscio (Modena/Reggio Emilia)

Metaphern in der deutschen und italienischen populistischen Rhetorik

Der Einsatz von Metaphern in der politischen Sprache ist eng mit ihrem inhärenten persuasiven Charakter verbunden, da sich die „übertragene Sprache“ besonders dazu eignet, kontroverse und heikle Sachverhalte so zu vermitteln, dass sie mehr oder minder explizit zu Trägern parteiischer Äußerungen werden. Durch Metaphern lassen sich bestimmte Frames aktivieren, die in den Adressaten Einstellungen neu erzeugen oder festigen können, die dann das Wahlverhalten mitbestimmen. Der von Lakoff/Johnson eingeführte kognitive Ansatz postuliert, dass Metaphern auf körperliche und taktile Erfahrungen basieren, die dann zur Konkretisierung abstrakter Erfahrungen eingesetzt werden. Ausgehend von diesen Theorien möchte der Vortrag den

rechtspopulistischen Kommunikationsstil der italienischen Lega und der deutschen AfD hinsichtlich des Einsatzes von Metaphern vergleichend analysieren, und Kontakt- und Kontrastpunkte des dadurch erzielten Framings der politischen Debatte hervorheben.

Jörg Kilian (Kiel)

NATION- und EUROPA-Konzepte als sprachlich gebundenes politisches Wissen - Erste Befunde aus kontrastiven Untersuchungen zu Schülerkognitionen und Bildungsmedien im EurEd-Projekt

Im Beitrag werden Ansätze, Methoden und erste Befunde aus einem EurEd-Teilprojekt (vgl. <https://projects.au.dk/interconnectedness/>) vorgestellt, in dem mentale Wissensrepräsentation zu EUROPA bei Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher nationaler Herkunft mittels ConceptMaps erhoben werden. Als Formen der mentalen Wissensrepräsentation werden sprachlich gebundenes deklaratives Wissen sowie assoziativ-semantisch damit verknüpfte Stereotype angesetzt. Die Erhebungen konzentrieren sich damit auf propositional repräsentiertes Wissen. Die ermittelten Wissensrepräsentationen sind mit Blick auf die professionelle Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern als "Schülerkognitionen" zu interpretieren. Die Befunde werden als IST-Zustand gewertet, der eine Grundlage für die Beurteilung der fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Passung von EUROPA-Einheiten in Bildungsmedien (die normativ als SOLL-Zustand gesetzt werden) darstellt.

Thomas Niehr (Aachen)

„Gleichschaltung“ der Medien? Rechte Medienkritik und ihre argumentativen Grundlagen

Seit einigen Jahren lässt sich eine Form der Medienkritik beobachten, die in erster Linie von der politischen Rechten vorgebracht wird. Diese Kritik behauptet, dass im öffentlichen Diskurs, politische rechte Anschauungen systematisch ausgegrenzt würden, insbesondere durch die ("Mainstream"-)Medien. In meinem Beitrag soll anhand von Beispielen gezeigt werden, wie diese rechte Medienkritik argumentativ untermauert wird. Außerdem wird darauf eingegangen, wie das Konzept der Gegenöffentlichkeit, das von politisch linken Kreisen bereits in den 1960er und 1970er Jahren diskutiert wurde, heutzutage von der Rechten für sich in Anspruch genommen wird.

Steffen Pappert (Duisburg/Essen)

Wahlplakate der AfD

Seit einigen Jahren lässt sich eine Form der Medienkritik beobachten, die in erster Linie von der politischen Rechten vorgebracht wird. Diese Kritik behauptet, dass im öffentlichen Diskurs, politische rechte Anschauungen systematisch ausgegrenzt würden, insbesondere durch die ("Mainstream"-)Medien. In meinem Beitrag soll anhand von Beispielen gezeigt werden, wie diese rechte Medienkritik argumentativ untermauert wird. Außerdem wird darauf eingegangen, wie das Konzept der Gegenöffentlichkeit, das von politisch linken Kreisen bereits in den 1960er und 1970er Jahren diskutiert wurde, heutzutage von der Rechten für sich in Anspruch genommen wird.

Ubaldo Villani-Lubelli (Lecce)

Der Aufstieg rechtsextremer Parteien in Deutschland und in Italien: Ein Vergleich

Der Aufstieg rechtsextremer nationalistischer Parteien in nationalen sowie europäischen Institutionen hat wesentlich dazu beigetragen, das System der liberalen Demokratie herauszufordern. Absicht des Beitrages besteht darin, den Aufstieg rechtsextremer Parteien in Italien (Lega) und in Deutschland (Alternative für Deutschland) zu untersuchen, um Auswirkungen auf den innenpolitischen Diskurs aufzuzeigen. Der Beitrag wird die folgenden Punkte berücksichtigen: Erstens, ein kurzer Abriss des historischen politischen Hintergrunds sowie des gesellschaftspolitischen Kontextes, innerhalb dessen beide AfD und Lega entstanden sind und sich gerade in letzter Zeit entwickelt haben. Dabei werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und Italien aufgezeigt; Zweitens, eine Beschreibung der Kommunikationsstrategie der rechtsextreme Parteien in Italien. Der Vergleich zwischen AfD und Lega ist hier anzusetzen.

Martin Wengeler (Trier)

Warnung vor Frames und Framing. Eine Kritik aus polito- und diskurslinguistischer Perspektive

„Politisches Framing“ ist angesagt – zum einen auf der Gegenstandsebene, auf der PolitikberaterInnen politischen AkteurInnen nahelegen, durch gezieltes „Framing“ ihren diskursiven Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung zu erhöhen. Bekanntestes Beispiel dafür ist das „Framing-Manual“ von Elisabeth Wehling für die ARD. Zum anderen aber auch auf der wissenschaftlich-analytischen Ebene, auf der nicht nur Wehling, sondern auch andere kognitionslinguistisch orientierte ForscherInnen das Konzept entdeckt haben und ihm für die Analyse politischer Sprache neue Erkenntnismöglichkeiten zuschreiben. Im Vortrag möchte ich zunächst einen Einblick in diese neue politolinguistische Framing-Forschung geben sowie den Erfolg des Konzepts in der öffentlichen Wahrnehmung in den Blick nehmen. In einem zweiten Schritt soll erörtert werden, ob und gegebenenfalls inwiefern der Framing-Ansatz gegenüber der herkömmlichen politolinguistischen Schlagwort-Forschung bessere Erkenntnisse ermöglicht.